



Jahresbericht 2022

Teestube „komm“: Unterstütztes Wohnen

gefördert durch



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat



Landeshauptstadt
München
Gesundheitsreferat

bezirk  oberbayern

Diakonie 
München und Oberbayern

Evangelisches
Hilfswerk

Vorwort	3
Allgemeines	4
Die Einrichtung	5
Jahresstatistik 2022: Teestube „komm“: Unterstütztes Wohnen	6
Betreute Wohngemeinschaften	8
Prävention & Nachsorge	9
Kompetenztraining Wohnen	10
Manchmal ist eine ambulante Maßnahme nicht mehr ausreichend und zielführend ...	11
„... und was bedeutet dir dieser Platz?“	12
Du bist mein Gehirn und ich die Hand!	14
Danke	15
In Memoriam	16

Wohnen ist ein Menschenrecht.

Wir danken unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Arbeit und ihren Einsatz im Jahr 2022 und allen Kooperationspartner*innen für die gute Zusammenarbeit.



Manuela Neumeyer & Moritz Aspacher
Einrichtungsleitungen
Teestube „komm“: Unterstütztes Wohnen



Unser gesamtes Angebot richtet sich an Personen, bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten nach §§ 67 ff. SGB XII verbunden sind.

Rechtliche Grundlage

Seit Januar 2005 sind die Grundlagen unserer Angebote die §§ 67 ff SGB XII, Stadtratsbeschlüsse aus dem Jahr 2004 und Absprachen mit den zuständigen Dienststellen des Sozialreferats und des Gesundheitsreferats der Landeshauptstadt München, dem Bezirk Oberbayern sowie der Arbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe.

Finanzierung

Streetwork im Gemeinwesen und Kurzintervention Wohnen werden gemäß den Vereinbarungen mit der Landeshauptstadt bezuschusst: Kurzintervention Wohnen (KiWo) vom Sozialreferat, Streetwork im Gemeinwesen zu gleichen Teilen vom Referat für Gesundheit und Umwelt und dem Sozialreferat. Zur Finanzierung der Arbeitsfelder bedarf es auch Eigenmittel des Trägers und Spenden. Die Kosten für die Betreuung in den Arbeitsbereichen Betreute Wohngemeinschaften, Kompetenztraining Wohnen, Prävention und Nachsorge sowie Wohnen, Beratung, Betreuung sind über Entgeltvereinbarungen mit der Landeshauptstadt bzw. dem Bezirk Oberbayern geregelt.

Streetwork im Gemeinwesen

Dieses Angebot richtet sich an Münchner Bürgerinnen und Bürger, die mehrheitlich über eigenen Wohnraum verfügen, aber ihre sozialen Kontakte an öffentlichen Plätzen pflegen. Die individuellen Hilfen zielen auf den Erhalt des Wohnraums sowie die Anbindung an bestehende Angebote im Stadtteil ab. Insbesondere liegt das Augenmerk auf dem Gesundheitszustand sowie den Suchterkrankungen der betroffenen Menschen. Zudem soll eine höhere Akzeptanz der Klientel im Sozialraum erreicht werden.

Betreute Wohngemeinschaften für Männer

Sie bieten wohnungslosen, erwachsenen Männern für die Dauer von maximal zweieinhalb Jahren die Möglichkeit, in einem geschützten Rahmen wieder Fuß zu fassen. Die intensive sozialpädagogische Unterstützung umfasst vor allem die Bereiche Wohnen, Arbeit, Freizeitgestaltung und Gesundheit/ Sucht und dient der Vorbereitung auf ein Leben im eigenen Wohnraum.

Prävention und Nachsorge

Die Maßnahme bietet Menschen intensive Unterstützung im eigenen Wohnraum zur Bewältigung ihrer sozialen Schwierigkeiten. Sie dauert bis zu zwei Jahre und richtet sich - vorsorgend - an Personen, die von Wohnungsverlust bedroht sind und - nachsorgend - auch an ehemals wohnungslose Menschen.

Wohnen, Beratung, Betreuung

In dieser Maßnahme betreuen wir psychisch kranke und/oder suchtkranke Männer, die in eigenem Wohnraum leben. Wir unterstützen sie bei ihrer Alltagsbewältigung und im Umgang mit ihrer Erkrankung. Darüber hinaus helfen wir bei der Vermittlung von Beschäftigung und bei der Gestaltung der Freizeit. Ziel ist es, eigenständiges Wohnen trotz psychischer Erkrankung solange wie möglich zu erhalten und die Lebensqualität der Betroffenen nachhaltig zu verbessern. In begründeten Einzelfällen können auch Frauen aufgenommen werden.

Kompetenztraining Wohnen

Wir unterstützen hier in Kooperation mit der Landeshauptstadt sowie den Wohnungsbaugesellschaften GWG und GEWOFAG alleinstehende, wohnungslose Menschen und Paare, die auf dem Münchner Wohnungsmarkt wenig Chancen auf eine eigene Wohnung haben und sozialpädagogische Betreuung zur Bewältigung ihrer besonderen sozialen Schwierigkeiten benötigen. Im Sinne eines Probewohnens stellen wir von uns angemietete Wohnungen zur Verfügung mit dem Ziel, dass die Haushalte nach einem Jahr die Mietverträge übernehmen und eigenständig leben können.

Kurzintervention Wohnen

Die Präventiven Kurzintervention Wohnen ist eine niedrigschwellige Beratung im Anschluss an eine abgeschlossene Maßnahme des Unterstützten Wohnens. Zielgruppe sind Klientinnen und Klienten, die latent in Gefahr sind, ihre Wohnung wieder zu verlieren, und die deshalb punktuell Unterstützung bzw. Betreuung im Bereich Wohnen und Existenzsicherung benötigen.

Mitarbeitende

Das Team der Teestube „komm“: Unterstütztes Wohnen besteht aus 14 hauptamtlichen Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, zwei Verwaltungsfachfrauen und einem Mitarbeiter im haustechnischen Dienst.

Die Einrichtung Teestube „komm“: Unterstütztes Wohnen

Leitung, Verwaltung, Prävention & Nachsorge sowie Kurzintervention Wohnen

Landwehrstraße 43
80336 München
Telefon (089) 189 32 86 20
Fax (089) 189 32 86 29
E-Mail teestube-wohnen@hilfswerk-muenchen.de

Team WBB (1-2-3)

Landwehrstraße 43
80336 München
Telefon (089) 515 67 95 11
Fax (089) 515 67 95 13
E-Mail 1-2-3-teestube@hilfswerk-muenchen.de

Team Streetwork im Gemeinwesen

Landwehrstraße 43
80336 München
Telefon (089) 515 67 95 10
Fax (089) 515 67 95 12
E-Mail streetwork-gwa@muenchen.de

Team Kompetenztraining Wohnen

Landwehrstraße 43
80336 München
Telefon (089) 189 32 86 22
Fax (089) 189 32 86 29
E-Mail kompetenztraining@hilfswerk-muenchen.de

Team Betreute Wohngemeinschaften

Dreimühlenstraße 3
80469 München
Telefon (089) 721 34 78
Fax (089) 74 66 53 27
E-Mail bwg-teestube@hilfswerk-muenchen.de

Jahresstatistik 2022: Teestube „komm“: Unterstütztes Wohnen

Unsere Einrichtung besteht aus sechs sehr unterschiedlichen Maßnahmen.

Zu unseren entgeltfinanzierten Maßnahmen zählen die Betreuten Wohngemeinschaften (BWG) mit einer Kapazität von 34 Plätzen für wohnungslose Männer, Prävention & Nachsorge (P&N) mit 30 Plätzen als ambulant betreutes Wohnen in der eigenen Wohnung für Männer und Frauen, Kompetenztraining Wohnen (KTW) bei welchem 18 Plätze für Männer, Frauen und Paare zur Verfügung stehen und WBB - Wohnen, Beratung, Betreuung (WBB) mit 15 Plätzen für Männer und Frauen mit psychischer und/oder Suchterkrankung.

Unsere zuschussfinanzierten Maßnahmen sind Streetwork im Gemeinwesen (GWA) bei der Menschen beraten werden, die ihre Freizeit überwiegend an öffentlichen Plätzen verbringen und dem Personenkreis des § 67 SGB XII zugeordnet werden können, sowie Kurzintervention Wohnen (KiWo). Hier können sich Klient*innen die von uns bereits in anderen Maßnahmen betreut wurden, jedoch wieder Unterstützung benötigen, an uns wenden.

Etwaige Unterschiede zwischen den nachfolgenden Daten lassen sich auf die sehr differenzierten Konzepte der Maßnahmen zurückführen.

Im Jahr 2022 wurden von unserer Einrichtung insgesamt 368 Personen in den verschiedenen Maßnahmen sozialpädagogisch beraten und betreut.

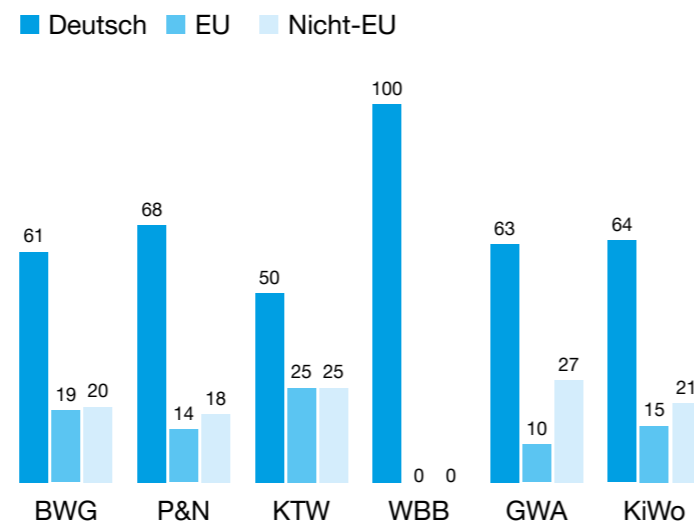
Anzahl betreute Klient*innen nach Maßnahme

BWG	44
P&N	28
KTW	12
WBB	18
GWA	219
KiWo	47
Gesamt	368

Staatsangehörigkeit

In all unseren Maßnahmen hatten unsere Klient*innen überwiegend die deutsche Staatsangehörigkeit.

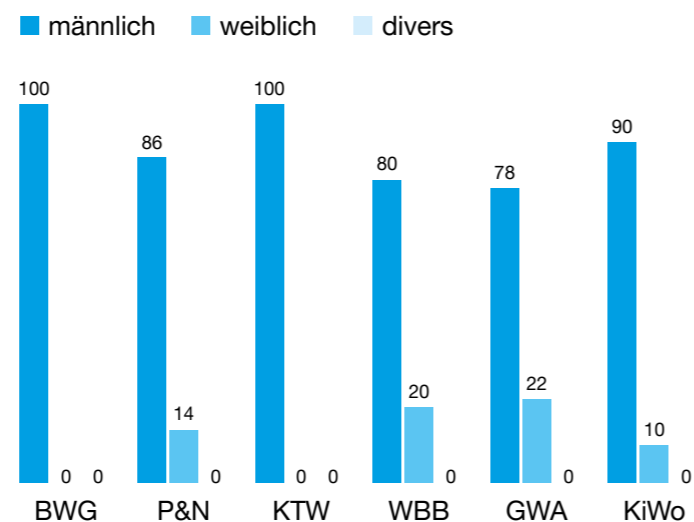
Staatsangehörigkeit in Prozent



Geschlecht

In all unseren Maßnahmen befanden sich 2022 überwiegend männliche Klienten. In den Betreuten Wohngemeinschaften liegt das daran, dass diese ausschließlich für Männer konzipiert sind.

Geschlecht in Prozent



Zusammenarbeit mit Dritten

Im Jahr 2022 nahmen wir über alle Maßnahmen hinweg 6.448 Mal Kontakt zu Dritten auf, um verschiedene Angelegenheiten für und mit unseren Klient*innen zu klären.

Wichtige Kooperationspartner*innen sind hierbei Sozialbürgerhäuser, das Wohnungsamt, Sonstige Behörden, Beratungsstellen und Suchthilfeeinrichtungen, sowie Krankenhäuser, Ärzt*innen, Vermieter*innen etc.

In unseren Maßnahmen KTW und KiWo lassen sich die vergleichsweise niedrigen Zahlen damit erklären, dass dies Maßnahmen sind, in denen die Klient*innen weniger praktische Unterstützung benötigen.

	Telefonate mit Dritten	Schriftverkehr mit Dritten	Pers. Kontakt zu Dritten	Gesamt
BWG	448	661	53	1.162
P&N	549	387	48	984
KTW	139	107	8	254
WBB	737	464	137	1.388
GWA	1.058	880	103	2.041
KiWo	281	319	19	619
Gesamt	3.026	2.794	467	6.448

Beratungen

Im Berichtsjahr wurden von uns insgesamt knapp 11.000 Beratungsgespräche geführt. Diese fanden bei Hausbesuchen, Begleitungen oder in unseren Büroräumen statt.

BWG	3.350
P&N	1.134
KTW	402
WBB	1.394
GWA	3.980
KiWo	724
Gesamt	10.984

Betreute Wohngemeinschaften

Wohnen und Leben

2022 haben viele Bewohner aus den Betreuten Wohngemeinschaften eine eigene, mietvertraglich gesicherte Wohnung gefunden. Beim Umzug gibt es Einiges zu erledigen, damit man nicht nur wohnen, sondern auch gut darin leben kann. Für den Start in der eigenen Wohnung wurden folgende Dinge beantragt:

Gegenstand	Stückzahl	Einzelpreis
Tisch	7	50,00
Stuhl	14	30,00
Bett/ Schlafcouch	7	180,00
Kleiderschrank	7	85,00
Geschirrpauschale	7	50,00
Deckenlampen	35	15,00
Sachleistung		
Küche	7	0,00
Waschmaschine	7	0,00



Prävention & Nachsorge

Die Geschichte mit dem eigenen Bett ...

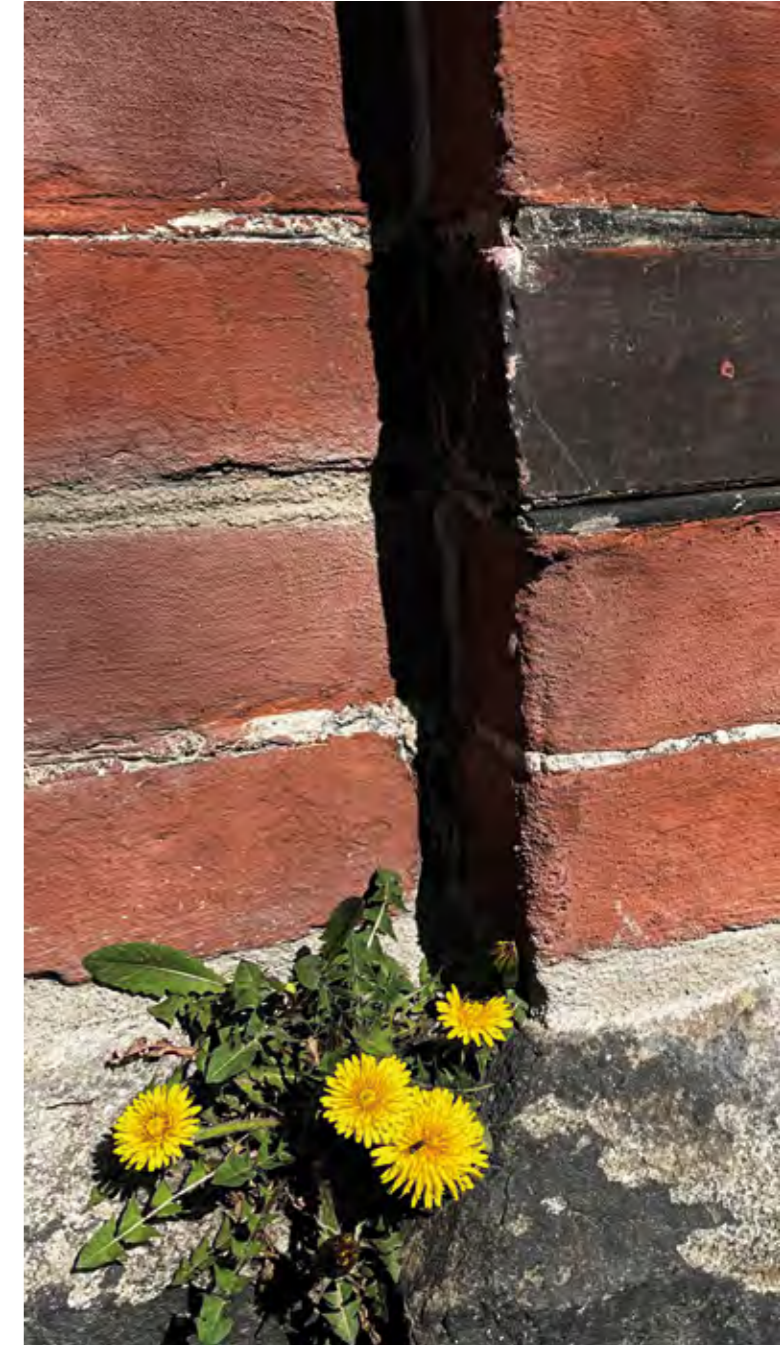
Kurz vor der Weihnachtszeit beschloss ein befreundetes Pärchen, sich ein neues Bett für die zukünftige gemeinsame Wohnung zu kaufen. Sie besuchten verschiedene Möbelhäuser, suchten im Internet und beschlossen schließlich das Doppelbett mit Matratze und Lattenrost bei einem Möbelhaus zu bestellen und liefern zu lassen. Der Aufbau des Bettes endete zwar in einem kleinen Beziehungsstreit, doch am Ende des Tages schliefen sie zufrieden in ihrem neuen Bett.

Während dieser Zeit war der Kauf eines neuen Bettes auch Thema bei einem Klienten, den wir im Rahmen von „Prävention und Nachsorge“ betreuen. Die anfangs so einfach geglaubte Aufgabe der Bettanschaffung stellte sich als schwierig heraus. Der 77-jährige P., der gerade in eine eigene Wohnung gezogen war, schlief in jener Wohnung auf einer Matratze am Boden - ohne Lattenrost, ohne Bett. Und er ließ sich keinen Zentimeter davon abbringen, dass diese Art zu nächtigen die einzig richtige für ihn wäre. Anfangs konnte ich den Widerstand nicht verstehen, was war denn falsch an einem Bett?

Erst nach unzähligen Diskussionen und Gesprächen verstand ich, warum Herr P. bereit war, Dinge auszuhalten, die er eigentlich nicht aushalten müsste, wie eben in der eigenen Wohnung auf dem Boden zu schlafen. Dahinter standen Angst, Überforderung und Scham.

Was das befreundete Pärchen ein paar Stunden gekostet hatte, schien für Herrn P. eine schier unüberwindbare Aufgabe zu sein. Woher soll er Informationen holen, ohne einen Internetzugang? Wie soll er das Bett zu sich nach Hause bringen, ohne ein Auto? Wie soll er das Bett online bestellen, ohne Kreditkarte und Kreditwürdigkeit?

Es gilt einige Hürden zu überwinden beim Kauf eines einfachen Bettes, wenn man alleine, mittellos und am Rande der Gesellschaft lebt. Die Lebenswelt unserer Klient*innen ist gar nicht so einfach zu verstehen, ist sie doch von ständiger Ablehnung und Demütigung geprägt. Menschen, die an unserer Maßnahme „Prävention und Nachsorge“ teilnehmen, werden im Gesetz als Personen „bei denen besondere Lebensverhältnisse mit sozialen Schwierigkeiten verbunden



sind“ beschrieben. Von dritten Personen fallen die Bezeichnungen weniger neutral aus. „Asoziale“, „Alkis“ oder auch „Schmarotzer“ sind Namen, die sich die Menschen, mit denen wir arbeiten, oft gefallen lassen müssen.

Aber sie sind einfach nur Menschen, wie du und ich, die das gleiche Bedürfnis nach einem warmen Bett haben.

Team Prävention & Nachsorge

Kompetenztraining Wohnen

Nach gemeinsamen Überlegungen bezüglich unseres Jahresberichtes ist uns die Idee gekommen, unser Angebot KTW (Kompetenztraining Wohnen) mit Zahlen aus den letzten Jahren zu veranschaulichen. Beginnend mit Vorstellungsgesprächen, vielen Beratungsgesprächen, Begleitungen und Hausbesuchen, freuen wir uns sehr auf das eigentliche Ziel unserer Maßnahme: den eigenen Mietvertrag. Durch die hohe Motivation unserer Klient*innen und unserer intensiven Begleitung, gelingt es dem Großteil, nach

vielen Jahren der Wohnungslosigkeit den eigenen Mietvertrag in den Händen zu halten.

Trotz Pandemie konnten wir Wohnungen mit Unterstützung der GWG und GEWOFAG für unsere Klient*innen gewinnen. Wir und vor allem unsere Klient*innen sind auf die Wohnungsangebote der Münchner Wohnbaugesellschaft angewiesen und möchten uns an dieser Stelle für die Unterstützung recht herzlich bedanken.



67 mal

Übernahme des Mietvertrags



1.055

Hausbesuche



305

Begleitungen



6.183

Beratungen



Zahlreiche

Vorstellungsgespräche

Manchmal ist eine ambulante Maßnahme nicht mehr ausreichend und zielführend...

... und deshalb braucht es andere Herangehensweisen und Lösungen. Tobias wurde von uns seit 2018 im eigenen Wohnraum betreut. Nach jahrelanger Obdachlosigkeit lebte er über zwanzig Jahre in seiner Wohnung. Leider hat sich Tobias' Situation die letzten Jahre massiv verschlechtert. Er tat sich sehr schwer, sein Zuhause sauber zu halten, die Wohnung verwahrloste und verschmutzte zusehends.

Bei unseren Hausbesuchen versuchten wir mit ihm gemeinsam Ordnung zu schaffen und die offen herumliegenden und verdorbenen Lebensmittel sowie seine im Raum verteilten Kleiderstapel aufzuräumen. Er brauchte genaueste Anleitung und intensive Motivation bei den hauswirtschaftlichen Arbeiten und war dabei oft überfordert. Müllsäckeweise trugen wir gemeinsam Angesammeltes und nicht mehr Brauchbares aus der Wohnung, putzten das Bad, saugten und räumten die Küche auf. Eine Entrümpelung, Grundreinigung, Badsanierung und Ersatz-Möblierung wurden organisiert. Leider war dies nicht ausreichend, um den anschließenden, zufriedenstellenden Zustand der Wohnung langfristig aufrechtzuerhalten. Die Situation hat sich regelmäßig wiederholt, nach jedem Besuch hat sich der Zustand der Wohnung aufs Neue verschlechtert und Tobias tat sich sehr schwer, dem entgegenzuwirken. Durch die verdorbenen Lebensmittel kam es zur Geruchsbelästigung und bei der Sommerhitze sogar zur Ungezieferplage. Dies zog wiederholt Beschwerden der Nachbarn sowie zwei Abmahnungen der Hausverwaltung nach sich. Ein Wohnungsverlust und damit einhergehend eine erneute Obdachlosigkeit drohte. Durch unseren intensiven Kontakt zur Hausverwaltung konnten wir dies noch abwenden. Nach andauernder Anleitung wurde uns immer mehr bewusst, dass eine ambulante Unterstützung unsererseits nicht mehr ausreicht, da sich der physische und psychische Zustand von Tobias kontinuierlich verschlechterte.

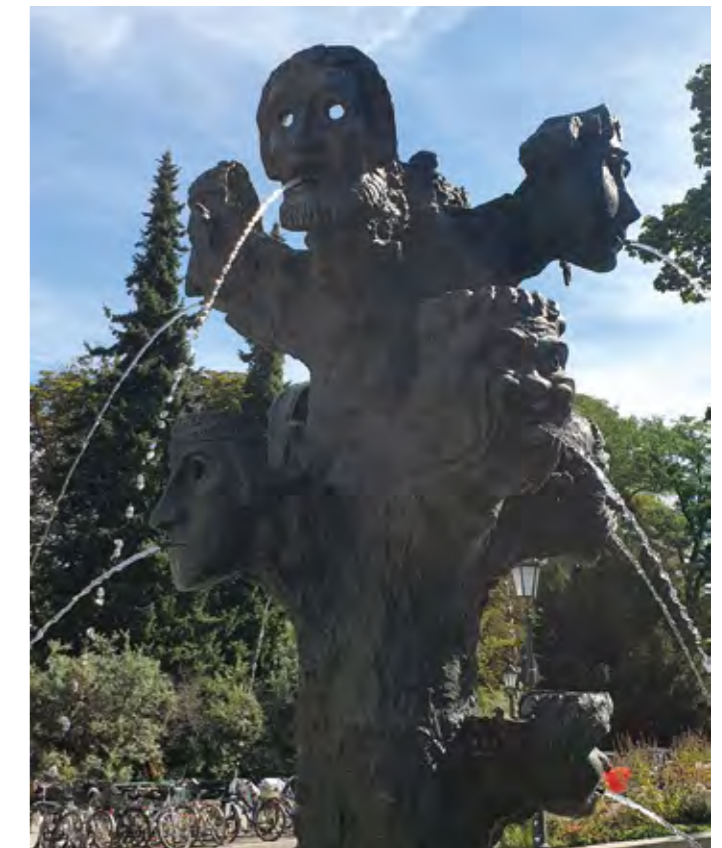
Aufgrund seines starken Alkoholkonsums hatte er mit einer Form von Demenz, einer Gefäßerkrankung in den Beinen und anderen motorischen Problemen zu kämpfen. Somit war er körperlich nicht mehr in der Lage, einen mietvertraglich angemessenen Zustand der Wohnung zu garantieren. Auch psychisch tat er sich schwer, die Situation richtig einzuordnen und realistisch wahrzunehmen.

Schließlich versuchten wir, für ihn eine alternative Wohnform zu finden und ihn für eine sozialpädagogisch

betreute stationäre Unterkunft zu motivieren. Mit Erfolg! Tobias konnte innerhalb von vier Wochen in ein Wohnheim für wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten einziehen. Für unseren Klienten war dieser Umzug natürlich nicht einfach. Neben den gesundheitlichen Einschränkungen hatte er Angst, sein gewohntes Umfeld zu verlassen, gewohnte Strukturen aufzulösen und in ein neues, unbekanntes Leben zu ziehen. Letztendlich waren für ihn die fortbestehende Selbstständigkeit und Freiheit, die regelmäßige Pflege des Wohnraumes sowie die Freizeitangebote ausschlaggebend für die Annahme dieser großen Veränderung. Auch die tägliche, warme Mahlzeit im Wohnheim haben Tobias überzeugt.

Nach seinem Einzug präsentierte er uns sein neues Zimmer, die Freude war ihm ins Gesicht geschrieben. Wir spürten, hier fühlt er sich wohl, das ist ein neuer Alltag! Neben einer Tagesstruktur hat er auch feste, soziale Kontakte. Dies sind Dinge, die Tobias in seinem alten Leben kaum hatte.

Team Wohnen, Beratung, Betreuung



„... und was bedeutet dir dieser Platz?“

Jedes Jahr sammeln wir Ideen und Geschichten für unseren Jahresbericht, um einen kleinen Einblick in unseren Arbeitsalltag oder die Erlebnisse unserer Klient*innen zu ermöglichen. In 2022 gab es wieder etwas Veränderung in der Streetwork im Gemeinwesen - wir erhielten eine Anfrage für einen neuen Platz in München. Eine größere Gruppe Menschen hält sich dort regelmäßig auf, man trifft sich, trinkt ein Bier und tauscht sich miteinander aus. Dabei fallen sie auf, andere Menschen fühlen sich durch die Gruppe gestört. Auch andernorts wird über einen der Plätze, den wir regelmäßig aufsuchen, und über die Gruppe der Platznutzenden vielfach diskutiert.

Unsere Klient*innen selbst kommen dabei leider nur selten zu Wort. Es wird viel über sie geredet, weniger mit ihnen. Warum sind sie eigentlich hier? Und was bedeutet ihnen der Platz, an dem sie sich treffen? Wie finden sie es, dass wir von der Streetwork regelmäßig vorbeikommen?

Diese Fragen haben wir unseren Klient*innen für diesen Jahresbericht gestellt und eine Bandbreite an Antworten erhalten. Für ihre Offenheit und ihr Vertrauen möchten wir uns an dieser Stelle bei all unseren Klientinnen und Klienten herzlich bedanken!

**Warum kommst du hierher?
Was bedeutet dir dieser Platz?**

**Was fällt dir zum Angebot der Streetwork ein?
(Feedback, Vorschläge, was du uns unbedingt sagen möchtest ...)**



Du bist mein Gehirn und ich die Hand!

Herr A. war über sehr viele Jahre lang professioneller Sportler und Sportlehrer. Durch eine Abhängigkeitserkrankung sowie unzählige Krampfanfälle konnte er diese Aktivitäten nicht mehr aufrechterhalten. Seine Erkrankungen führten auch zu Schwierigkeiten mit seinem Gedächtnis.

In unserer Maßnahme „Prävention und Nachsorge“ erarbeitete Herr A. mit uns Strategien, um trotz der Gedächtnisprobleme seinen Alltag bestreiten zu können. Dies führte zu einer deutlichen Stabilisierung. Nach Ende der Maßnahme

bestand weiterhin ein lockerer, regelmäßiger Kontakt zu uns zur Unterstützung bei postalischen Angelegenheiten.

Im gemeinsamen Kontakt zeigte sich ab Ende 2021 eine zunehmende Vergesslichkeit von Herrn A. Sichtbar wurde dies dadurch, dass Herr A. bei jedem Kontakt angab, keine Post erhalten zu haben und vereinbarte Termine vergaß. Wir vereinbarten feste regelmäßige Termine mit telefonischen Erinnerungen, um Herrn A. zu unterstützen und seine Angelegenheiten adäquat zu bearbeiten.

Leider verschlechterten sich Herrn A.s Gedächtnisleistungen und sein allgemeiner gesundheitlicher Zustand zunehmend. Er zeigte sich weiterhin bemüht, sich um seine Angelegenheiten zu kümmern. „Du bist mein Gehirn und ich die Hand! Sag mir immer, was ich als Nächstes tun soll“, so fasste Herr A. dies zusammen. Jedoch funktionierte diese Vorgehensweise nicht. Herr A. konnte dies anfangs selbst nicht im vollen Ausmaß wahrnehmen und benötigte viel Rücksprache mit uns.

Wir versuchten viele Angebote für Herrn A. zu schaffen, um ihn in seiner Lebenssituation zu unterstützen. Jedoch scheiterten diese überwiegend daran, dass Herr A. Termine nicht mehr einhalten konnte. Auch verstand er die Inhalte der Angebote nicht mehr. Im Sommer 2022 konnte Herr A. sich eingestehen, dass er weiterführende Unterstützung benötigt und stellte gemeinsam mit uns einen Antrag auf Bestellung eines rechtlichen Betreuers.

Notwendige Termine, beispielsweise zu Ärzten, zur Betreuungsstelle oder zu anderen Institutionen, versuchten wir für Herrn A. zu vereinbaren. Dies war nur möglich, indem wir ihn am Vortag daran erinnerten, am jeweiligen Morgen abholten, ihm erklärten, worum es bei dem Termin ging, und ihn dann bis zum Termin begleiteten. Auch wenn Herr A. bei jedem Treffen überrascht war uns zu sehen, war sein Vertrauen in uns so groß, dass er sich zu allermeist bereit erklärte, diese für ihn überraschenden Termine wahrzunehmen.

Kurz vor Weihnachten war es dann soweit und Herr A. sprach persönlich vor Gericht vor. Er konnte klar benennen, in welchen Bereichen er Unterstützung durch eine rechtliche Betreuung benötigt, und das Gericht folgte seinem Anliegen.

Als wir das Gerichtsgebäude verließen, war Herr A. sehr erleichtert und glücklich, dass sich nun jemand seiner Anliegen annimmt. Er konnte es kaum erwarten, diesen Unterstützer kennen zu lernen ...

Team Kurzintervention Wohnen



DANKKE

Herzlichen Dank an alle, die uns im Jahr 2022 unterstützt haben!
Unser besonderer Dank gilt:

Hilf Mahl! München e.V.

Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung e.V.

Impressum Herausgeber: Evangelisches Hilfswerk München gGmbH Adresse: Teestube „komm“: Unterstütztes Wohnen, Landwehrstraße 43, 80336 München Mail: teestube-wohnen@hilfswerk-muenchen.de Redaktion: Moritz Aspacher, Manuela Neumeyer Gestaltung: Ivana Steinbeiß Druckerei: Druckhaus Kastner Fotos: Teestube „komm“: Unterstütztes Wohnen, Freepik (S. 3,8,10,12,13) Auflage: 150 Datenschutzhinweis: Alle auf unseren Seiten verwendeten Bilder, Fotos, Logos etc. unterliegen dem Copyright des Evangelischen Hilfswerk München bzw. von Dritten. Sie dürfen nicht bzw. nur nach Rücksprache mit dem Evangelischen Hilfswerk München weiterverwendet werden. Eine Veröffentlichung bzw. Weiterverwendung der vorliegenden Texte im öffentlichen Raum bedarf der Zustimmung. Alle Fotos wurden mit Einverständnis der Abgebildeten veröffentlicht.

2022 nahmen wir Abschied von:

Anton A. (†80 J.)

Danica M. (†80 J.)

Artur O. (†47 J.)

Stefan J. (†57 J.)

Franz Xaver G. (†78 J.)

Günter M. (†61 J.)

Georgica M. (†41 J.)

Nicole S. (†42 J.)

Michael K. (†57 J.)

Katharina U. (†70 J.)